

Dr. Klaus-Volker Schütz

Propst für Rheinhessen

Luthers Thesen

Luthers Thesen waren kein Anschlag auf die Einheit der Kirche. Nichts lag dem Reformator ferner, als eine Spaltung zu befördern. Der Augustinermönch aus Wittenberg wollte Katharsis, Reinigung, und die Rückkehr zu den Wurzeln des Evangeliums. Und doch haben seine Thesen einen Stein ins Rollen gebracht, der am Ende zu einer weiteren Trennung der Christenheit führte. Heute sind wir an ganz anderer Stelle. In Mitteleuropa hat das Christentum um seine Botschaft zu ringen. Oft wird sie nicht mehr verstanden. Vielleicht könnte es gerade heute wieder das Verständnis der Buße sein, das die Einheit der Christen voran bringt.

Auch in der Moderne ist die Frage nach der Buße zentral, weil sie den Menschen als heilsbedürftig begreift, als Wesen, das sich zu Glaube, Hoffnung und Liebe erst hin entwickeln muss. Die Bußrufe der Bibel sind nie rein moralisch, sind nie nur Entkleidung, Bloßstellung menschlicher Sündhaftigkeit. Sie sind immer Verheißungen neuen Lebens. Den Armen das Evangelium verkündigen, den Gefangenen von der Freiheit erzählen, den Blinden vom Licht, denen, die zerschlagenen Herzens sind, dass es Freude und Aufrichtung für sie gibt, mit anderen Worten: dass Gott ein gnädiger Gott ist, dessen Liebe und Güte uns mit jedem Sonnenaufgang, die Möglichkeit zur Erneuerung gibt. Gottes vorauslaufende Gnade braucht immer diese drei Antworten von uns: Gebet, Umkehr, Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit.

Wer sich auf diesen Weg begibt, dem erwächst die Frucht der Umkehr und Buße. Wenn wir mit Luther und mit allen anderen Kirchenvätern und Kirchenmüttern nach den Spuren fragen, die für uns im Evangelium gelegt sind, werden wir Instrumente eines größeren Geistes, aus dem Geduld und Phantasie erwachsen und sich Türen zum Leben öffnen.

Wie finden die Kirchen zusammen? Vielleicht so wie Ignatius von Loyola es einmal gesagt hat: Indem wir mit dem beginnen, was die Herzen näher bringt, nicht aber mit den Dingen, die zum Streit führen. Würde Luther heute sein Anliegen einbringen – es würde nicht mehr zur Spaltung führen, sondern die Menschen zusammenbringen in den Dingen, die Grundanliegen

des christlichen Glaubens sind. Viel zu lange haben wir uns treiben lassen und auf das Trennende geschaut. Wir waren nicht achtsam und hellhörig genug. Es ist Zeit, dass wir das ändern und an den einen Tisch kommen, der der Tisch des Auferstandenen ist.